

# 8

## PLAUDERN, PLANEN, FRESSE POLIEREN! EIN RÜCKBLICK ÜBER TEAMPROJEKTE, KOOPERATIONEN UND AKTIONEN AUF TOONSUP VON MARCUS BEHRENDT



Wenn man Leute auf der Straße fragen würde, wie die Arbeit von Künstlern aussieht, dann würden diese mit Sicherheit von Menschen in Ateliers erzählen, die ruhig und besonnen vor sich hinwerkeln. Eigenheißler, die an Leinwänden oder Skulpturen schaffen, vertieft in ihre Arbeit. Cartoonisten und Comiczeichner sitzen Tag für Tag am Tisch, mit Stift in der Hand, und würden ihre Ideen auf Stapel von Papier zeichnen. Sie säßen eventuell auch an Graphic Tablets und füllten ihre Festplatten mit Unmengen von Daten. Ein einsamer Job, jeder für sich.

Wahrscheinlich würden die Leute noch die Kooperation von Zeichnern, Koloristen und Autoren bemerken, aber das wären auch nur bestimmte Aufgabenbereiche in der Produktion eines Comicheftes oder eines Cartoons. Künstler sind Einzelgänger – so glaubt man.

Und in mancher Hinsicht ist das mit Sicherheit so. Gerade wenn man in bestimmten Arbeitsprozessen steckt, ist das Zeichnen oft Einzelarbeit, bei der man allein am Schreibtisch sitzt und Strich für Strich Geschichten kreiert.

Doch es gibt Möglichkeiten, dieses Bild aus seinem Rahmen zu reißen und zu bewahren, das hinter





Mit dem Wachstum der Community wuchs auch immer mehr die Zusammenarbeit. Es bildeten sich Kooperationen und sogar Freundschaften. Plötzlich war dieser Kontakt da, den man sich erhofft hatte. Es gab neue Inspiration und Hilfestellung.

Mit dieser Verbindung und der Identifikation mit dem Medium Comic und Cartoons entstanden die ersten öffentlichen Kooperationen und Projekte. Es wurden kreative Selbstläufer, bei denen einfach keiner ausgeschlossen wurde. Ich glaube, dass gerade diese Offenheit damals dazu geführt hat, dass die «Neuer» vor den «Alten» keine Angst haben mussten. Amateurs, Hobbyzeichner und Profis – irgendeine war allen vertreten, und niemand musste sich schämen. Ob das allen so ging? Keine Ahnung. Aber das war früher mein Eindruck.

Aus dieser Freiheit entstand dann unter anderem die Idee einer virtuellen Wohngemeinschaft. Das *woodup*-Sinn war nur der Anfang, aber er symbolisierte die Vielfaltigkeit der Community.

Das Prinzip ist ganz einfach erklärt: Man bekam eine digitale Vorlage eines Stockwerks, das man mit Leben füllen konnte. Die Vorlage war ein simples rotes Maaswerk, ein JPG, das man per Mail bekommen hatte oder das man sich direkt herunterladen konnte. Es waren geräumte Wohnungen, die man nach eigenen

Vorstellungen zeichnerisch einrichten und bewohnen und übermündelntapeln konnte. Immer wenn ein Zeichner ein Bild fertig hatte, wurde es von den beiden *woodup*-Machern in das Gesamtwerk eingepflegt.

Jeder Künstler bekam eine Etage bzw. eine Wohnung, und so wuchs ein riesiges, digitales, illustriertes Hochhaus, das vom Erdbeben bis ins Weltall reichte. Man kann es sich immer noch anschauen – es ändert sich – und theoretisch kann man hier auch immer noch anbauen. (Ich glaube jedoch, die Mauer sind etwas getrieben...)

Wenn man jedoch Leser von Comics fragt, in welcher Form sie die Neuste Kunst konsumieren, dann ist es auch heute noch Körnchen, dass die meisten von ihnen am liebsten ein gedrucktes Werk in den Händen halten. Man will es aus dem Regal nehmen und darin stöbern, Geschichten noch etwas lesen und sich in andere Welten entführen lassen. Cartoons bekommen die Tageszeitungen auf oder werden in Sammlungen zu einem nicht-enden-wollenden Lachsalz. Okay, heute freut man sich auch über Cartoons in Feeds, aber es gibt nichts Schöneres als ein gedrucktes Werk in den Händen.

Hören... nicht ihr das Papier? Ja, steckt mal eure Nase genau hier rein und nehmt einen ordentlichen





All das passierte über die Seite von **toonup**. Es gab plötzlich diesen Ort im Internet, und die Community wuchs rasend weiter. Ich konnte mir früher gar nicht

Zug. Fast die Seiten an, blättert um ... Es gibt nichts Vergleichbares.

Da damals Comics und Cartoons vor allem in Papierform gelesen wurden und wurden, entschied man sich, ein vergleichbares Projekt zu starten und dieses dann in Eigenregie und auf eigene Kosten zu veröffentlichen. Ein Gemeinschaftsprojekt von Amateur bis Profi.

Die User wurden aufgerufen, Ideen für eine Misswahl aufzustellen. Jeder konnte seine eigenen «Schönheitsideale» ins Rennen schicken, und es entstand ein vollwertiges und spannendes anties-Haft. Inzwischen sind wir Männer (ich stehle mich dazu) ein wenig leistungsfähiger und emanzipierter geworden, und eine solche Veröffentlichung würde von vielen als sexistisch und nicht mehr zeitgemäß angesehen werden, aber wir waren damals und ungeklärt.

Zum Glück gab es im Haft immer wieder mehr mal Brüche mit dem Schönheitsideal, sodass es heute durchaus auch noch funktionieren kann.

Was man aber abschließend zum Thema sagen kann: Die «Miss-Allen-Party» in Berlin, in einer Kneipe, die als abgestirztes UFO unter dem Alexanderplatz symbolisieren sollte, war legendär. Es gab eine Ausstellung, und der ganze Raum war voller Menschen, die sich dem Erschaffen von Kunst widmeten.

Von dort an sprachen nur so die Ideen, und es entstanden immer wieder neue Projekte. Jeder konnte zu solchen Events aufrufen, und alle zwei Jahre wurde ein neues Haft zu einem bestimmten Thema entwickelt und veröffentlicht.



# 12

vorstellen, wie viele Schaffende wir sind. Es gab so viele Ideen, so viel Output, so viele tolle Künstler.

Dieses Potenzial an Menschen sorgte dafür, dass neue Hefen und Sammlungen entstanden.

2012 wurde in einer Auflage von 150 Stück das Thema Tierapoptische «Animal Athletics» umgesetzt. 37 KünstlerInnen zeichnerten Cartoons zu den verschiedensten sportlichen



Dauerpfeifen. Also eigentlich trug er einen anderen Teil, denn wenn man ganz genau hinschaut, fiel einem auf, dass sich ein kleiner Fehler in Teil eingeschlichen hatte. Da stand doch wirklich «Animal Athletics» auf dem Cover. Schon absurd, dass es Wochen dauerte, bis einem dieser Fehler auffiel.

Im Jahre 2014 begaben sich die «toocool»ler auf eine verrückte Reise in die Welt der Werbung. Der «Dauerwerbecomic» umfasste Comics und Cartoons von insgesamt 27 Künstlern. Langsam kristallisierten sich aus den vielen Usern «alte Hasen» heraus, denn manche Namen tauchten immer wieder auf. Es entwickelte sich ein fester Stamm, der sich nicht nur auf die Webseite immer mehr einbrachte, sondern auch auf Messen an den sogenannten Gemeinschaftstischen herumlungerte. Hier warfen alle Künstler die Standgebühren zusammen, da «toocool» leider kein festes Geld generierte. Alle arbeiteten im Ehrenamt, unterstützen sich für «die Sache» und brachten sich über ihre nun gewonnene «Familie».



Wie mit dem Verkauf der Hefta eingekommen wurde, wurde wieder in neue Projekte gesteckt. Ein No-Profit-Projekt. Und obwohl die Kasse eigentlich nie reichte, war das Ziel der *toosocialUp*-Macher, auf jedem Conventio in Erlangen ein neues Heft zu präsentieren.

Dann kam etwas Neues – ein Thema, das allen gefällig ist, aber ganz anders angefasst wurde. Man versuchte beim nächsten Heft, Superhelden und die Kunstwelt zu verbinden, und so entstand 2016 *Heroes of Arts*. Neue Künstler im Boot, die Auflage wieder leicht angehoben und inhaltlich eher Shortcomics anstatt Cartoons. Man muss sagen: war eher ein Flop.

Nebenbei mussten die Macher Made und Rini unzählige Aktionen koordinieren, die Website in Schuss halten und dabei auch noch Familienleben und Arbeit unter einem Hut bringen.

Das Team wuchs, jedoch wurde das Engagement und die Kraft der Erfinder und Programmierer von *toosocialUp* immer geringer. Und so entschieden sich die beiden, die Seite zu schließen. Feierabend.

An dieser Stelle könnte dieser Text zu Ende sein. Schluss mit Historie, Schluss mit lustig.

Natürlich nicht! Denn 2017 entschieden sich einige der inzwischen stark involvierten Nutzer, die Website zu retten und damit die bestehende Community.

Legendär ist *toosocialUp* ein Zuhause geworden, und zusätzlich war es die beste Möglichkeit, Projekte mit so vielen Schaffenden zu gestalten oder sich darüber auszutauschen. Wir gründeten einen Verein, und ich entschied mich, das ersten Vorsitzenden zu machen. Mein erstes Mal Vereinsarbeit – aber es war eine Herausforderung, die ich trage, wollte halt kein anderer machen? gerne annehmen.

Mit neuer Kraft und frischem Elan ging es wieder an die Arbeit. *toosocialUp* war gerettet, und die Arbeit konnte wieder aufgenommen werden.

Am 9. November 2017 versammelten sich dann alle Künstler, um das 20-jährige Jubiläum in einer Ausstellung und einem Heft zu feiern, das diesen Datum als Namen trug.

**TOONSMAG** – Der 9. November war ein besonderer Heft, da dieser Tag so viel geschichtliche Ausnahmeversetzung hat, dass sich gerade das in den Inhalten widerspiegelt. Die Abkündigung von Kaiser Wilhelm II (1918), der Beginn der Reichspogromnacht (1938), die Grenzöffnung in Ost Berlin (1989), der Sieg von Karpaten gegen Karpaten zur Schachweltmeister-

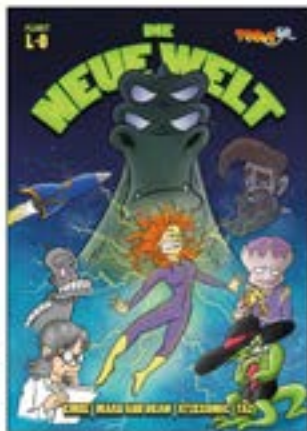


schaft (1985) oder Albert Einsteins Nihilismus (1922) und nur ein paar Themen, die sich die Cartoonisten, Comiczeichner und Illustratoren herausspicken.

Das Format wechselt inzwischen von DIN A5 zu A4, der Ablauf bleibt jedoch gleich. Es werden Ideen gesammelt, abgeordnet, gezeichnet, hochgeladen, verwendet und gedruckt. Die Kommunikation erfolgt größtenteils über das heutzutage Forum oder über die Privatnachrichtenfunktion.



Nebenher wurden auch noch Projekte wie «Die neue Welt» von mir selbst ins Leben gerufen. Eine fortlaufende Science-Fiction-Reihe, in der jeder Künstler die Geschichte von zwei Astronauten und einem Roboter im Weltall weitererschreiben darf. Das System ist eigentlich ganz simpel: Das Raumschiff der Zwei landet auf einem fremden Planeten, irgendwas passiert, und am Schluss muss das Raumschiff wieder starten. Darin ist der rüchste Comiczeichner dran und muss



mit der Story weitermachen. Es gibt keine Regeln, bis auf eine: «Der verflämte Roboter (Robotik) darf nicht draufgehen.»





# RUMMEL



[Hab mich schon gewundert, wo meine Haare geblieben sind.]

Okay, jetzt folgt ein kleiner Abschnitt in eine andere Welt – eine Welt der Angst und Gewalt. Wie bis hierhin darble, das Leben von Kitzeln ist langweilig, die wird jetzt einen Bienen befehlt.

Gib zwei Comiczeichnern einen spitzen Stift in die Hand und sag ihnen: «Mach sie fertig. Es kann nur einen geben!»

Die perfekte Ausgangsposition für Gewaltphantasien. Jeder durfte sich hier gepflegt die «Fress» polieren.



Da Zeichner bekanntlich Masse, schmale Strichenböcker sind und bei einem Messerkampf niemand gewinnen würde (einfach zu schwach), entschied man sich, interne Kämpfe auf dem Papier auszutragen.

Das «Art-Battle» war jahrelang ein angesehenes Mittel, anderen Zeichnern eine auszusprechen und sie mit Witz und guten Ideen in die Kasse zu zwingen.

Okay, ich habe zu viel versprochen. Erst so weiterzuertern, und am Ende des Tages bestätige ich wieder jedes Klischee eines Comiczeichners. Gewalt findet dann doch meistens nur auf dem Papier statt.

In so vielen Jahren als Comiczeichner, Vertriebsvorstand und Fanboy habe ich die Serie dann doch eher als friedlich und bescheiden kennengelernt bis auf ein paar wenige Ausnahmen – ich glaube, es war in Erlangen!

Zurück zum Art-Battle – das lief so ab:

Es gab ein Oberthema, ein Setting, eine kleine Fachtüte. Als Zeichner konnte man sich bis zu einem bestimmten Termin anmelden, und dann wurden die Kontrahenten ausgelost.



Die Community entschied über Sieg oder Niederlage, die Wahlstrimmal wurde gerichtet, und man konnte für jeden Kampf etwas seine Stimme geben. Die Gewinner zogen in die nächste Runde – erstaches K.-o.-Prinzip. Am Ende konnte es nur EINEN oder EINE geben.



Das Schöne an der Nummer mit dem Art-Battle: Es gab keinen Gewinn, kein Preisgeld oder irgendwas. Das Einzige, was man gewinnen konnte, war die Gewissheit, aber anderen mit Witz, Verstand und guten Ideen die Presse poliert zu haben.

Mal das Blut über wolle Schneedecken zu wegspritzen, an Halloween das Gehirn auszuwaschen oder in der Märchenwelt dem verdamnten Prinzen eine über den Schädel zu geben – ein Fest für alle Liebhaber sinnloser, fiktiver Gewalt.

Was wir zu Beginn von *toozup* mit dem *Flowen* gemacht haben, versuchten wir noch einmal zu reproduzieren.

Das, was uns am Tower störte: Wir konnten ihn nicht richtig drucken. Nicht alle Menschen wohnen in Altbauwohnungen mit einer Deckenhöhe von 4

## Zweifel an Spracherbe mit Darkknight



Matern, um ein Poster mit dieser Höhe in ihr Wohnzimmer zu hängen.

Die Tatsache waren für eine digitale Nutzung angelegt – und dieses Maß sollte es anders werden.

Wir entschieden uns für einen Endloszug, den jeder zu Hause ausdrucken und sich ins Treppenhaus tapezieren konnte.

Jeder Waggon auf DIN A4 im Querformat angelegt, mit Raum für Interpretation und Freiheit. Lediglich das Schienenensystem und drei Arten von Waggons waren vorgegeben.

Es wurden Einzelstücke gedruckt, die wir auf Messen oder Ausstellungen verkaufen. Die kleine Variante war gute drei Meter lang. Die große Variante war einfach rittlich lang – verdammt.

Es gibt so viele Projekte, so viele Kooperationen, so viele Ideen, dass ich noch wenig weiter schreiben könnte. Deswegen gebe ich jetzt einfach mal ein paar Schlagwörter, die ihr selbst bei [www.toozup.com](http://www.toozup.com) nachschauen könnt.



Die Community entschied über Sieg oder Niederlage, die Werbetrommel wurde gerührt, und man konnte für jeden Kampf einen seine Stimme geben. Die Gewinner zogen in die nächste Runde – erstachtes K.-o.-Prinzip. Am Ende konnte es nur EINEN oder EINE geben.



Das Schöne an der Nummer mit dem Art-Battle: Es gab keinen Gewinn, kein Preisgeld oder irgendwas. Das Einzige, was man gewinnen konnte, war die Gewissheit, sich anderen mit Witz, Verstand und guten Ideen die Presse polieren zu haben.

Mal das Blut über wütende Schneedecken zu wegspritzen, an Halloween das Gehirn auszuzeigen oder in der Märchenwelt dem verdamnten Prinzen eine über den Schädel zu geben – ein Fest für alle Liebhaber sinnloser, fiktiver Gewalt.

Was wir zu Beginn von *toozup!* mit dem *Flowen* gemacht haben, versuchten wir noch einmal zu reproduzieren.

Das, was uns am Tower störte: Wir konnten ihn nicht richtig drucken. Nicht alle Menschen wohnen in Altbauwohnungen mit einer Deckenhöhe von 4

## Zusatz zu Spracherbe mit Dankbargeist



Spracherbe mit Dankbargeist werden hier Zeit mit gelbes Zusatz Wort zu. Jedes kann nur Image bei kulturelle Bildung verbessern.

Matern, um ein Poster mit dieser Höhe in ihr Wohnzimmer zu hängen.

Die Teilnahme waren für eine digitale Nutzung angelegt – und dieses Maß sollte es anders werden.

Wir entschieden uns für einen Endloszug, den jeder zu Hause ausdrucken und sich ins Treppenhaus tapezieren konnte.

Jeder Waggon auf DIN A4 im Querformat angelegt, mit Raum für Interpretation und Freiheit. Lediglich das Schienenensystem und drei Arten von Waggonen waren vorgegeben.

Es wurden Einzelstücke gedruckt, die wir auf Messen oder Ausstellungen verkaufen. Die kleine Variante war gute drei Meter lang. Die große Variante war einfach rittlich lang – verdammt.

Es gab so viele Projekte, so viele Kooperationen, so viele Ideen, dass ich noch wenig weiter schreiben könnte. Deswegen gebe ich jetzt einfach mal ein paar Schlagwörter, die ihr selbst bei [www.toozup.com](http://www.toozup.com) nachlesen könnt.



Rasemittler-Challenge, Weihnachtskalender, Original gegen Spende, Kakao-Karten, Schokolade, Geschenkmaschine, Weihnachtswunschbühl, das Zupiel usw.

Das Schöne und Gute an **toonUp** war (fast) immer, dass man sich Raum gab und so viele Menschen kennenlernen durfte.

Dass der Umgang mit Kunst, im Speziellen Comic und Cartoon, wertschätzend war – selbst wenn Sachen weder witzig noch zuhöflich ansprechend waren.

Nachdem wir aufgrund von (jeer kommt es nicht) ZU WENIG ZEIT und fehlendem Engagement des Vereins aufhören mussten, obwohl wir gerade erst zwei Jahre zuvor die ganze Weltweite raus programmieren ließen, alles überarbeiten und Millionen von Daten migriert hatten, kann man von Glück sprechen, dass **toonUp** noch immer da ist.

Denn der Interessensverband Comic u.V. KOM hat sich entschieden, diese Plattform am Leben zu halten, sie weiterzuführen und auch weiterzuentwickeln.

**toonUp**, Leute! Eine Plattform für verlorene Künstler. Gratis, vielseitig und einfach nett. Mache da mit!

Schaut euch den ganzen Blog an, das ist Wahnsinn, ich bin wirklich darüber, ohne Scheiß. Am Ende dieses kleinen Ausflugs in die **toonUp**-Welt kommt ein wenig Webmat auf. Ingeordnete überkommt mich das Gefühl, ich müsste mal wieder die Klängen schärfen und mich in einen Kampf werfen.

Ich habe da noch ein paar Nachrichten offen, die beglichen werden müssen. Wer von euch hat also Blick auf einen unerbittlichen Kampf? Wer traut sich? Wir sehen uns auf **toonUp.com**!

(Dr. Luchter)

Euer EMER

